

Nikabra Blau



Foto: Meendertuurman

Wow, Silke, kaum zu glauben, als deine Blaufrage kam, hatte ich in einer Kaupause (nicht zu Hause, sondern im Ausland) ausgerechnet diesen Auftritt angeschaut, oder genauer die Aufzeichnung vom Auftakt zu einem Auftritt. Mit staunenden Augen. Und passgenau für deine Aufgabe. Da schau:

https://www.youtube.com/watch?v=3Y3_iw4Hp7w

Außerdem hat Rolf rausgefunden, wie die blaue Haube, nee Hülle, der Touareg heißt und dass das Zurschaustellen von Nase und Mund bei ihnen schambesetzt ist. Seine Frau aber hat die Auflösung vergessen - autsch.

Außerordentlich herzliche Grüße aus dem Café mit mausgrauem Ausblick: Autos und kaum ein Baum - nicht mein Traum, dafür Kaffee mit Schaum:

Svenja Becker



Foto: Ruth Löbner

Blues-Quartette

Blau
Lau
Au:
Sommerabend am Fluss

Nanu
Balu
Der Clou:
Probier's mal mit Genuss

Babalu
Schubidu
Alba blu:
Dämmerung statt Schluss

Au
Lau
Blau:
Lackes Bier und Stuss

Luis Ruby

Bei Blau ... musste ich zuerst an YInMn denken.
Vielleicht auch ein Kandidat für das Nikabra-Rätsel?
Dieses zungenbrecherische Wort ist weder eine Nachwirkung der gestrigen, sehr getränkeltastigen Weihnachtsfeier meiner Familie und deren Mitarbeitern, noch ist es ein Mitglied des heutzutage szenigen Brauches, Wörtern die Vokale zu stehlen. 😊

YInMn ist ein Pigment, ein blaues.
Ein Blau, das sich in den bestehenden Farbkreis quetscht und fortan zwischen Ultramarin und Kobalt Platz nehmen darf.
Zeitgleich ist YInMn auch ein sehr berühmtes Pigment.
Denn: Es benötigte mehr als 100 Jahre und unzählige gescheiterte Versuche, bis man endlich im Jahre 2009 auf dieses blaue Wunder traf.
(1909 war es Manganblau, es wird heute allerdings nicht mehr hergestellt)

Im Grunde war dies (k)eine Fahrt ins Blaue:
Studenten und ihr Professor waren eigentlich eher im elektronischen Bereich beheimatet und erhitzen während einer ihrer Tests die chemischen Verbindungen Yttrium-, Indium- und Manganoxid zusammen mit Sauerstoff.
Als Ergebnis zeigte sich, gänzlich unerwartet: ein blaues Pulver.
YInMn war geboren!

So alltäglich und vertraut uns die blaue Farbe auch sein mag, so ist es seit Menschengedenken das am schwersten herzustellende Pigment.

Pigmente sind der farbgebende Teil, dem zur Verwendung in z.B. der Malerei natürliche oder synthetische Bindemittel vermengt werden, um daraus gebrauchsfähige Farben zu gewinnen.
Verwendet wurden Gestein, wie z.B. Lapislazuli, Mineralien wie Azurit oder Malachit, Pflanzen oder auch gemahlene Glas.
Teilweise waren (oder wurden) diese Materialien nicht nur kostbar und oft nur bestimmten Personengruppen vorbehalten, wie das oben erwähnte Gestein Lapislazuli, aus dem Ultramarinblau gewonnen wurde.
Viele natürliche Pigmente oder deren Bestandteile waren paradoxerweise zudem hochgiftig, Beschaffung und Herstellungsprozesse sehr aufwendig und mühsam und die Fundstellen natürlicher Vorkommnisse irgendwann versiegt.
Auch hatten die daraus gewonnenen Pigmente den Nachteil, oftmals instabil zu sein: nicht lichtecht, wenig sättigend oder von geringer Leuchtkraft.
Sie mischten sich manchmal ungünstig mit anderen Farben oder verblaßten nach Beigabe von Wasser.

Für die spezielle Verwendung in der Malerei war Blau im Verhältnis – verglichen z.B. mit dem Färben von Textilien, außerdem sehr teuer.

Synthetische Pigmente gibt es schon sehr lange, doch seit im 18. Jahrhundert ein synthetisch produziertes Preussischblau gefertigt wurde, war diese Form der Pigmentgewinnung wirklich etabliert.
Eine – vor allem für Künstler – bahnbrechende Entwicklung, die viele neue Farben in die Welt hinaustrug.
Synthetische Pigmente waren billiger in der Herstellung, oftmals nicht giftig, ihre Haltbarkeit weitaus besser und auch waren sie leichter einzusetzen.

Doch, auch der Chemie waren Grenzen gesetzt. Viele, viele Jahre lang war die Durststrecke - das letzte blaue Pigment, Kobaltblau, war zuletzt im Jahre 1807 entwickelt wurden.

Zeitweise wurden Rufe laut, daß auch die synthetische Farbgewinnung nun ihr Ende erreicht hatte. Mit Professor Mas Subramanian im Jahre 2019 verstummten diese schlagartig.

Wertvoll ist es, aber nicht exklusiv für die Nutzung in künstlerischen Gefilden.

Ein Beispiel: Dank seiner Struktur und der Eigenschaft, Infrarot zu reflektieren, macht es auch im Bereich der Energieeffizienz eine gute Figur.

Blau angestrichen könnten Gebäude so besser vor Hitzeeinwirkung geschützt werden.

Stabil, farbintensiv und brilliant, nicht toxisch - um nur einige Attribute zu nennen.

Der Traum eines solchen Blautons ist nun endlich ausgeträumt und – durch kommerzielle Zulassung einige Jahre später – Realität geworden.

Claudia Beyerlein

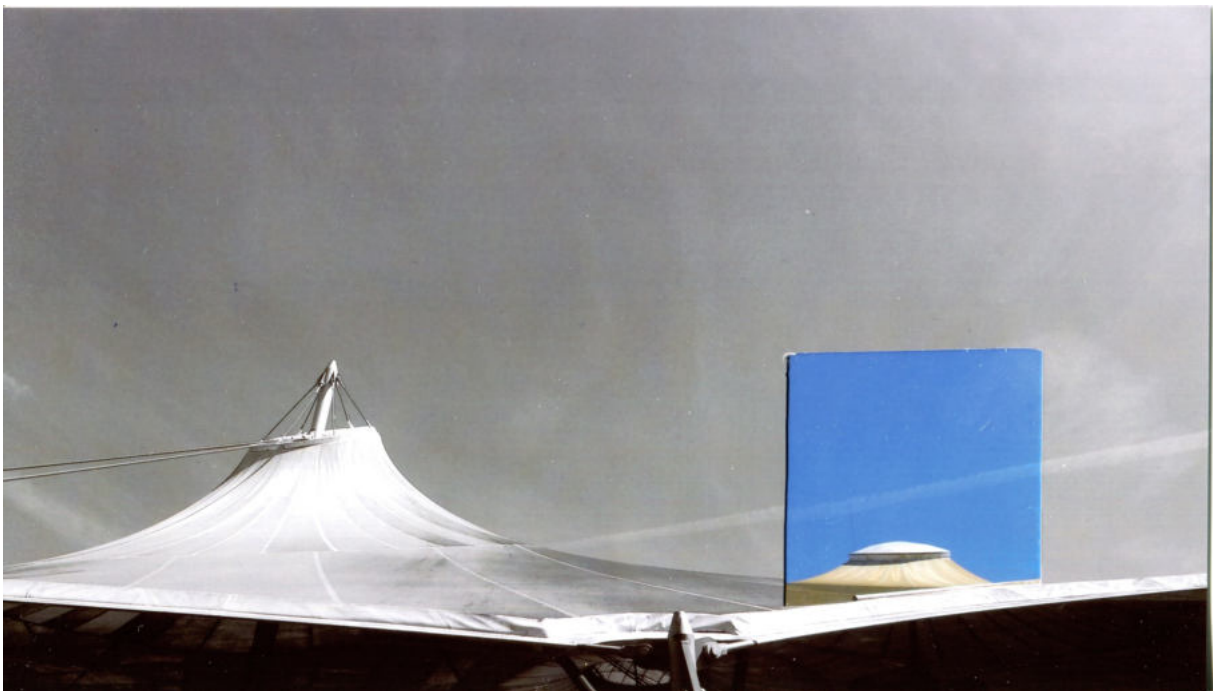


Foto: Inka Marter

Und in der Kreativitätsdisziplinen sage ich: Wow! Wir bekommen Extrabeifall für das heimliche Einschmuggeln eines Diphthongs! Klar mach ich da mit! Los geht die Reise. Jetzt kommt Linguistik, keine Zeit mehr zum Muscheln Schlürfen, schnell den Blick geschärft, das Ohr gespitzt, nur nicht phlegmatisch-untätig sein. Doch kommt man zu nichts. Was ist das vorm Fenster? Eine Feier, eine Show? Guck! Ganz schön Betrieb! Ach so, sie trinken Kakao, spielen UNO und feiern Nikabra!

Andreas Jandl



Foto: Anke Burger

Wintertag am blauen See?

Aus spontanen Gründen fahren wir gen Norden. Ein Ausflug raus aus dem Haus. Wir waren gestern noch mit Austin und seiner Frau auf dem Christkindlmarkt, nun auf der Autobahn. Der See soll drei Farben blau in der Wintersonne zeigen. Sicherlich in dieser Jahreszeit nicht die blaue Lagune und auch nicht blue Hawaii. Die Beschreibung klingt saugut. Mein Freund las Betty blue, puh, das wäre jetzt nicht meins. Dann schon lieber Blau ist eine warme Farbe oder der Pfau. Letzteres ist recht schräg lustig. Stau. Wir schauen uns an. Und lachen, fahren an der nächsten Ausfahrt ab. - Ein letzter schluck lauwarmer Tee und dann genug wirres Traum-Zeugs auf dem Sofa. Die blauen Augen allerdings, die erinnern mich an Ideal. Zum Putzen geht es mit lauter Musik.

Katrin Miller

Eine Katzengeschichte

Ich träumte in meinem nachtblauen Katzenhimmel gerade von einem sich näherndem Sardinenschwarm, als ich von einem grässlichen Fauchen geweckt wurde. Das war kein gutes Aufwachen, verdammt! Ich öffnete vorsichtig das linke Auge und sah den Übeltäter, oder waren es am Ende auch mehrere? Ich öffnete das rechte Auge. Nein, es war nur er, der Eindringling, der bei den letzten Blaumondtagen sich bei uns einquartiert hatte. Er sah an jenem Abend schon sehr ramponiert aus und Paula, meine Katzenmutter, hatte Mitleid und erlaubte ihn vorübergehend bei uns zu bleiben. Seither gehörte er sozusagen zu unserem „Haushalt“. Der Neue hatte ein hellgraues Fell und war im Grunde ein passabler Typ. Nur manchmal versuchte er den Boss zu spielen, vielleicht wollte er aber nur dazugehören.

Ich lasse mir von diesem fauchenden Hausgenossen meinen Tag nicht vergraulen, schoss mir durch den Kopf, machte meine schönste Katzenstreckung und sprang auf seinen Rücken, Krallen voraus. „Ich bin zum Kampf bereit, du grausiger Eindringling, und diesmal werde ich siegen und dich rausekeln“, knurrte ich an sein Ohr.

„Ich bin nicht zum Kampf aufgelegt“, sagte er mit leiser Stimme, „ich wollte mit dir ein Geheimnis teilen.“ Ich sprang von seinem Rücken herunter, ganz gespannt, was nun folgen würde. Dann erzählte er.

„Gestern bei meinem nächtlichen Streunen bin ich bis zum Hafen gelaufen. Ich war aufgeregt, denn dort haben meine Kumpels und ich immer wieder uns getroffen und ich war neugierig, ob ich manche von ihnen auch jetzt dort treffen würde. Ich strich herum und kam bis dahin, wo die Steinblöcke eine hohe Mauer bilden. Dort saßen Fremde, dunkelhäutige Menschen, die sich aufgeregt unterhielten. Es war eine laue Nacht und eine fast verzauberte Stimmung. Einige von den Männern trugen lange Gewänder in einer wunderschönen, dunkelblauen Farbe; prächtig sahen sie aus! Daneben in einer Kiste lagen aufgeschichtet weitere Gewänder, die von den anderen Männern genau beäugt wurden. Ich verstand nicht wovon sie redeten, aber immer wieder fiel ein eigenartig wohlklingendes Wort, das mich so faszinierte, dass ich nicht wegkonnte: „Tagelmust“, „Tagelmust“, „sehr wertvoll“ und „Gold“ riefen sie auch und wieder und wieder „Tagelmust“ . . .

Leise hatte sich unsere Katzenmutter zu uns gesellt und lauschte aufmerksam zu. Plötzlich fing sie auch laut zu lachen an und rief: Ja, Kater, das ist die Lösung, „TAGELMUST“, du hast die Lösung des Nikabra-Rätsels nach Hause gebracht. Vielen herzlichen Dank dafür!

Das muss ich gleich der Silke Kleemann schreiben, und ihr beide kriegt heute so viele Sardinen zu fressen, wie ihr wollt.

Adela Sánchez-Ruby



Foto: Anke Burger



Darf ich vorstellen?

1. eine, wie ich finde, gelungene Kreation von Ronja, die unseren semischönen Küchenfußboden in „teddalit“ taucht, sodass sich Fußboden-Weihnachtskugeln bilden 😊.



UND

2. eine kürzlich eigens getöpferte Seifenschale, die ein wirklich schönes beruhigendes teddalit ausstrahlt



UND

3. es gibt auch teddalit-farbene Hühner - zumindest im Vortex-Garten in Darmstadt 😊



Ich schicke Dir einen blauen, aber nüchternen Gruß aus Frankfurt, zur „Blauen Stunde“, die zu Recht diesen Namen trägt.

Martina Eisele

Hunderte von Blautönen könnte ich dir schicken.
Nun denn, zwei habe ich ausgesucht zum Kreativteil:

- Ein Himmelsbild, aufgenommen am 18.10.2022 am
Schloss Oberschleissheim bei München.

Es erinnert mich an die Scharrbilder der Nazca in
Südamerika.

Geheimnisvolle Figuren und Linien, oft kilometerlang.
- Ein Gedicht, und da es Advent ist, der Himmelskönigin
Maria gewidmet.

Bestimmt weißt du auch als 'Zugereiste', dass ganz
Bayern unter dem Schutz von Maria steht.

Jeder Grashalm, Mensch, Tier und Gestein ist der
Obhut der lieben Frau anheimgestellt.

Und was das alles mit Blau zu tun hat? Nun ihr blauer
Mantel natürlich.

In manchen Kirchen können wir auch Bilder dazu
sehen:

Eine übergroße Maria hat ihren Mantel ausgebreitet
und darunter haben alle Platz.

Diese Art von Frömmigkeit mag vielen inzwischen
befremdlich erscheinen, aber wenn wir den Blick nur
etwas weiten,

sehen wir den Archetyp der Urmutter abgebildet: Schützend, fürsorgend, liebend.



Maria

Das Blau deines Mantels
ist die Weite des Himmels,
lichtdurchflutet und azur.
Wir dürfen sie atmen
und frei sein.

Das Blau deines Mantels
ist die Tiefe des Meeres,
türkisglänzend bis indigo satt.
Wir dürfen darin eintauchen
und glücklich sein.

Das Blau deines Mantels
ist die Schönheit der Nacht,
samtdunkel und sternbesetzt.
Wir dürfen uns darin einhüllen
und geborgen sein.

Maria

Barbara Vielhuber

zu BLAU fällt mir gerade ganz spontan "blau, blau, blau sind alle meine Kleider, blau, blau, blau ist alles, was ich hab" ein. Außerdem ein riesiger Blauwal und die Blue Men Group. Und der Blaue Nil und die schöne blaue Donau.

Aus launigem Traum erwacht,
die BLAUgrauen Augen aufgemacht,
kaum Außerordentliches gedacht.
Dann kam der Gedanke, der genaue:
Ich mache einen Ausflug ins BLAUe.
Mit dem Autobus aufgebrochen,
auf in Täler und Auen und Frischluft gerochen,
raus aus den Mauern und dem schaurigen Grau,
hinaus in Grasgrün und HimmelsBLAU!

Noura Gzara



Foto: Alexandra Nuzzi



kann eine Fotografie mit WEIß in ihrem Mittelpunkt überhaupt teilnehmen an dem Kreativteil des Rätsels, da es sich doch dort - im Mittelpunkt – vor allem um BLAU drehen sollte ?

ich hoffe sehr, dass der sprachlich klar gesetzte und begrenzte thematische Rahmen "in den Mittelpunkt des Kreativteils möchte ich in diesem Jahr BLAU stellen" in einer großzügigeren Weise Anwendung findet und der vorliegende Beitrag nicht als eine Verfehlung des Themas gelesen wird, denn im Mittelpunkt steht ja vielmehr eher das WEIß des Schnees des Fuji-san, als das geforderte BLAU

das thematisch geforderte BLAU kommt eher in den peripheren Bildbereichen vor, und so bleibt erneut zu hoffen, dass der sehr schöne und fast perfekt stufenlose BLAU-Gradient diesen offensichtlichen Mangel an mittelpunktlichem BLAU wett zu machen vermag; wanderte man nämlich von der rechten Bildseite ganz Außen und in etwa mittig, dort, wo nach oben hin sehr helles und liches GELB in BLAU überzugehen beginnt, nach oben ganz in die Ecke und dann nach links an der Außenkante entlang, wieder bis zur Ecke und dann immer so fort wieder ganz zurück zum Ausgangspunkt, dann hätte man eine Unmenge an BLAU-Welten durchquert vom lichten BLAU-GELB-WEIß zu Beginn bis hin zu der Grenze an der BLAU zu SCHWARZ wird gegen Ende zu in der rechten unteren Ecke

und sollte dieses Spektrum an BLAU-Welten, bedingt durch seine lediglich periphere Lage, nicht ausreichend sein, den Mangel an thematisch gefordertem BLAU in einer mittelpunktlichen Lage zu kompensieren, dann

wäre noch auf die schier unzählig vielen BLAU-Gradienten hinzuweisen, die sich jeweils von allen Orten der Bildausenkante in gerader Linie bis hin zu dem WEIß des Schnees des Fuji-san erstrecken; man müsste sogar von zwei parallelen BLAU-Gradienten sprechen, wobei der zweite jeweils senkrecht auf dem ersten stünde, um die Gegebenheiten in der Fotografie nicht zu verfehlen

und schließlich versucht der Text auch noch selbst soviel wie möglich BLAU herbeizuschaffen, um bei der Bilanzierung ganz am Ende letztendlich doch noch genügend Gewicht dem BLAU gegeben zu haben - aber reicht es - man wird sehen - lassen wir uns überraschen - wer dieses liest, weiß jedoch eigentlich bereits, dass es gereicht hat: eine Fotografie mit WEIß in ihrem Mittelpunkt kann teilnehmen an dem Kreativteil des Rätsels, bei dem es sich - im Mittelpunkt – vor allem um BLAU drehen sollte

in Resonanz zu einem, das in der Fotografie selbst bereits schon zu klingen begonnen hat und dieses aufgreifend und es entfaltend, ganz zum Schluss noch etwas "in Ton", aus dem dritten möglichen Medium des Kreativteils des Nikabra-Rätsels 2022; wenn es sich irgendwie einfach bewerkstelligen ließe, so erklänge zeitgleich zum Anschauen der Fotografie die Fuge Nummer 16 in b-Moll aus Opus 87 von Dimitri Shostakovich gespielt von Igor Levit; wenn all die äußerst komplexen Voraussetzungen dazu aktuell erfüllt sind, müsste möglicherweise jedoch genau jetzt dieses geschehen, wenn auf das folgende Textfragment gedrückt oder geklickt [<https://youtu.be/QlvBkhjjLkk>] oder wenn der Wert innerhalb der eckigen Klammern kopiert und in die Adresszeile eines Browsers eingefügt oder in eine solche einfach hineingetippt und dann mit Lichtgeschwindigkeit auf Reise geschickt werden würde

Martin Ganzert